

Borkum: Tralala - Ein beliebter und bekannter Strandfotograf

Werbepostkarte für das Archiv des Heimatvereins

Von Jan Schneeberg

Das Essen habe ihr sehr gut geschmeckt, sagte vor einiger Zeit ein weiblicher Gast in einem bekannten Restaurant „in de Südhauk“ und übergab dem freundlichen Personal bei der Verabschiedung eine Ansichtskarte aus den 1960er Jahren mit der Bemerkung, dass sie keine Verwendung dafür habe. Der Chef, versierter Koch und Gastwirt, studierte die Karte als geborener Insulaner gründlich und setzte sich dann mit der Archivverwaltung des Heimatvereins in Verbindung.

Die abgebildete Postkarte ist ein zeitgeschichtliches Dokument. Als vor über 160 Jahren auf Borkum der Fremdenverkehr begann - zuerst als „Terra incognita“, ein unbekanntes Land, das dem Besucher fast einen „Abenteuerurlaub“ bescherte, aber einige Jahrzehnte später zu einem überaus bekannten Seebad aufstieg - folgte schon kurz darauf der Verkauf von Erinnerungsstücken, die Heimatforscher in der heutigen Zeit immer wieder begeistern. Der „Badegast“, der seine Sommerfrische an der See verbrachte, suchte für seine Lieben daheim einmal ein Mitbringsel, ein Andenken. Die Souvenirläden, die Kitsch, Kunst und Krempel verkauften, hatten Hochkonjunktur.

Daneben wollte man auch ein Erinnerungsfoto haben. Nun steckte die Fotografie noch in den Kinderschuhen, aber findige Menschen bauten in einem Studio ein Seepanorama auf, mit Zelt, Strandburg und Wellengang. Der Sommerfrischler setzte sich mit Ehefrau und meistens großer Kinderschar in Positur, bis der Meister diese entzückende Familie nach etlicher Zeit auf die Platte bannte. Nach der eigenen Werbung waren es überwiegend kaiserliche- und königliche Hoffotografen, die auf der Insel eine Nebenstelle hatten.

Ein eigener Fotoapparat war bis vor wenigen Jahrzehnten noch ein kostbarer Besitz und nicht jeder konnte sich mit einem solchen Schmuckstück brüsten. Auch auf Borkum gab es in der Saison spezielle Typen, die eine Marktlücke entdeckten und ausbauten. Der Strandfotograf war geboren. Er wuselte auf der Promenade herum, hatte immer flotte Sprüche auf Lager, kümmerte sich wenig um abweisende Handbewegungen und herzte besonders die kleinen Sprösslinge, die er geschickt auf einem mitgebrachten Plüsch-Seehund platzierte. Wer konnte dazu schon Nein sagen. Auch in den damals noch vollbesetzten Restaurants und Tanzlokalen konnte man dieser Spezies nicht entkommen. Am nächsten Tag waren die Bilder fertig.

Auf Borkum gab es in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg mehrere bekannte Fotografen. Die abgebildete Karte zeigt ein besonderes Original von großer Beliebtheit, der durch seinen ständigen Ausruf nur „Tralala“ genannt wurde. Folgt man dem obenstehenden Spruch und öffnet die kleine Tasche auf der Ansichtskarte, so findet sich dort ein ellenlanges, in kleinster Schrift gedrucktes Gedicht, u.a. mit diesen Zeilen: „Mit Mövenfeder am Mützchen und Leica in der Hand, das ist der „Tralala“ vom Borkumer Nordseestrand. Alles jubelt und alles lacht,

wenn Tralala die Bilder macht. Was „Biomaris“ für die Kehle, das ist „Tralala“ für die Seele. Ohne „Tralala“ wär Borkums Insel fast wie ein Malermeister ohne Pinsel. Er knipste Alt – er knipste Jung, bleibt allen in Erinnerung. „Tralala“ wünscht – das ist ganz klar, gesundes Wiedersehen auf Borkum im nächsten Jahr.“

Die Rückseite beschreibt, dass der Verlag mit gleichzeitiger Verantwortung für die Textdichtung sich in einem Geschäft in der Bismarckstraße 24 befindet. Über die Person „Tralala“ gibt es sehr wenig schriftliche Informationen. Sein Name war Franz Rümpler, geboren 1908 in Köthen-Anhalt. Er erhielt für das Jahr 1959 erstmalig eine „Strandfotografenkonzession“ mit der Bedingung, dass er dem Verein Borkumer Strandfotografen beizutreten habe. In den Wintermonaten soll er in der Schweiz tätig gewesen sein. Sein Fotolabor war in seinem Laden in der Bismarckstraße. Ab 1969 verliert sich seine Spur. Übrig bleibt eine Werbepostkarte, die ihren Platz im Archiv des Borkumer Heimatvereins gefunden hat.